Bis auf den Rollrasen ist alles fertig

Stadtelternrat übergibt „neuen" Spielplatz auf der Insel Grafenwerth seiner Bestimmung

BAD HONNEF. Nur die Reckstange ist noch aus dem Bestand des „alten" Inselspielplatzes, alle anderen sechs Geräte seien neu und von bester Qualität, betonte Kerstin Lammers-Buhr, Kassenwartin des Stadtelternrats. Dieser hat den „neuen" Spielplatz auf der Insel Grafenwerth offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Insgesamt 32 000 Euro – davon 5000 von der Stadt – hatte der Stadtjugendring seit April 2009 an großen und kleinen Spenden zusammengebracht. „Rettet den Inselspielplatz" hieß das Projekt, für das die Elternvertretung eine eigene Arbeitsgruppe gegründet hatte. „Wir haben ein Konzept erarbeitet", erläuterte AG-Mitglied Gudrun Schulz, „und haben dann zum Leidwesen unserer Familien viele, viele Treffen anschließen lassen."

Insgesamt wurden 300 „Bettelbriefe" geschrieben und eigenhändig bei den Adressaten abgegeben. „Kinder sind mit Sammelbüchsen herumgegangen, und nicht zuletzt der Obolus der bisher 1400 verkauften ‚Inselbrote' der Bäckerei Welsch halfen, das Ziel zu erreichen", so Schulz. Der Erlös des Sommerfestes der Fachhochschule floss ebenso in den Spendentopf wie viele Einzelspenden, die nicht alle aufgezählt werden können.

Freude bei allen Beteiligten: Der Stadtelternrat eröffnete offiziell den Spielplatz auf der Insel Grafenwerth. (Foto: Böschemeyer)

Bürgermeisterin Wally Feiden freute sich über das große Engagement des Stadtelternrates, das ein solches, nicht erwartetes Ergebnis in kurzer Zeit hervorbrachte. Gelobt wurde der Einsatz des städtischen Bauhofs, der die Anlage nun auch weiterhin betreuen wird. „Wir sind noch nicht ganz fertig", sagte Nicole Geier, Vorsitzende des Stadtelternrates, „denn im Frühjahr soll noch der Rollrasen verlegt werden, der als Sachspende an uns ging." Auch ein Multitor – eine Kombination von Fußballtor und Basketballkorb – soll gerade für die älteren Nutzer noch aufgestellt werden.

„Neben all den tollen Dingen, die jetzt hier zu sehen sind, ist vielleicht noch erwähnenswert, dass allein 3500 Euro für die 85 Kubikmeter Fallschutzsand zu zahlen waren", ergänzte Kerstin Lammers-Buhr. (mmn)